

MAX OTTO NEUMANN

Max Otto Neumann wurde am 1. März 1900 in Berlin in einer kinderreichen Familie eines Kutschers geboren und evangelisch getauft.¹ Sein Vater starb, als er zehn Jahre alt war. Als er mit 14 Jahren die Volksschule beendete, brach der Erste Weltkrieg aus und er wurde Arbeiter in einer Munitionsfabrik. Dort verunglückte er 1915 schwer, eine Rückgratverkrümmung war die Folge. Er fand dann an wechselnden Stellen Arbeit, zeitweilig auch als Landarbeiter und war ab 1930 mehrere Jahre arbeitslos. Ende 1936 verhaftete ihn die Gestapo und Anfang 1937 verurteilte ihn ein Gericht in Berlin zu einem Jahr Gefängnis wegen „widernatürlicher Unzucht“ mit jungen Arbeitern.

Was wissen wir von ihm?

Vom 25. August bis zum 6. September 1940 war er von der Gestapo im Polizeigefängnis Berlin inhaftiert und danach in Untersuchungshaft. Er soll einen Lehrling verführt haben. Am 3. Januar 1941 verurteilte ihn ein Gericht in Berlin nach §175a, Ziffer 3, zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaushaft und zu drei Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Außerdem stufte ihn das Gericht als „Kriegstäter“ ein. Diese Täter verwarhte man zwar weiterhin in Haft, ihre eigentliche Strafe sollten sie aber erst nach Kriegsende verbüßen. Die Haft sollte unter erschwerten Bedingungen erfolgen, z.B. in den Emslandlagern. Dies sollte wehrfähige Männer davor abschrecken, sich durch eine Straftat dem gefährlichen Dienst an der Front zu entziehen. Für die Straftäter wurde die Haft dadurch unabsehbar lang.

Zur Strafverbüßung transportierte man ihn zur Schwerstarbeit im Moor am 11. Februar 1941 über die Strafanstalt Lingen in das Strafgefangenenlager Börgermoor im Emsland. Dort beschrieb man ihn wie folgt: 1,55 m groß, untersetzte Gestalt, rasiert, blaue Augen und schwarzes Haar. Im März 1941 untersuchte ihn ein Arzt und stellte fest, dass er wehrunfähig sei, da er ein „Krüppel“ sei. Damit konnten die Kriegstäter-Regelungen bei ihm nicht angewendet werden, die fälschlich erklärte Kriegstätereigenschaft musste widerrufen werden und er konnte seine Strafe verbüßen, was sich in seinem Fall aber als sehr negativ herausstellen sollte. Offenbar war er damit auch nicht mehr „moorfähig“ und man transportierte ihn am 17. April 1941 in das Zuchthaus Brandenburg-Görden. Zum Ende seiner Strafverbüßung entließ der Justizvollzug ihn nicht in die Freiheit, sondern lieferte ihn der Polizei aus, die angekündigt hatte, ihn in „Vorbeugungshaft“ nehmen zu wollen und ihn am 3. Juli 1942 in das Polizeigefängnis Berlin verlegte.

Wenige Tage später transportierte die Polizei ihn in das KZ Sachsenhausen bei Berlin, wo die SS ihn als §175-Häftling einstuftete und ihn zur Nummer 45.239 machte. Der Zeitpunkt seines Zugangs im KZ Sachsenhausen war denkbar ungünstig. Im Klinkerwerk des KZ Sachsenhausen wurden zwischen Juli und September 1942 gezielt etwa 180 bis 200 homosexuelle Häftlinge umgebracht.² Max Neumann wurde am 30. Juli 1942 um 14.00 Uhr im Klinkerwerk des KZ Sachsenhausen von der SS ermordet, er wurde im Alter von 42 Jahre bei einem angeblichen Fluchtversuch erschossen.

¹ Karteikarte: Niedersächsisches Landesarchiv, Staatsarchiv Osnabrück Rep. 947 Lin I, Lager Börgermoor. Ich danke Fred Brade und Joachim Müller, beide Berlin, für die Informationen aus dem Archiv der Gedenkstätte Sachsenhausen. Andreas Pretzel in: Jens Dobler, Von anderen Ufern, Geschichte der Berliner Lesben und Schwulen in Kreuzberg und Friedrichshain, Berlin 2003, S. 219f.

² Vgl. Müller, Joachim, Unnatürliche Todesfälle, in: Müller, Joachim, Sternweiler, Andreas, Homosexuelle Männer im KZ Sachsenhausen, Berlin 2000, S. 216-263. Zweitbuch Standesamt Oranienburg 1942 VII, Pr. Br. Rep. 35 H, Signatur 3/12, S. 505.